

freündtlich zu ersuchen, das wir zue dem vorhabendten Lezemahl auff Donners-
tag den 9. Januarii negstkünfftig auch iemandt in Unserem Nahmen abordnen
möchten, sondern auch zue dem negsteingehendten Neuen Jahr ganz wohlmeinendt
zue Congratuliren, ein solches ist Unns aus dem beliebten vom 21. huius des
mehrern zu ersehen gewesen.

Gleichwie wir nun des Herren Landtvogts unns iederzeith erwisene Höfflichkeit
bey ieder Occasion danknehmig erkennen werdten, mithin auch sothaner Beuhr-
laubungs Mahlzeith in unserem Nahmen beyzuewohnen ... bereiths unseren De-
cano zue Frauenfeldt, Doctor [theol.] Johann Caspar S t a d l e r [Pfarrer
und Dekan in Frauenfeld] Commission gegeben haben. Also wünschen wir hingegen
vonn Herzen das Gott der Allmächtig den Herren Landtvogt in bessere gesundt-
heit unndt all vonn selbst desiderierenden Wohlwesen noch ville Jahr geddey-
lich Conservieren [möge]".

Original, mit Siegel - AH 53, 317-318 - Blatt 318^r leer

139

[ca. 1715]

A

GEDICHT [VON HEINRICH DAMIAN LEONZ ZURLAUBEN] UEBER SEIN BISHE-
RIGES LEBEN

"Consideratio Divinae Homini datae gratiae

1.

Schau O Gott im Himmell droben
deine grosse gühtigkeit
hier wir Menschen thuen loben
durch deine Vorsichtigkeit.
Wil du alles auff der Erden
zu dein höchsten lob undt Ehr
gemacht, damit du Könts werden
gepriesen allzeit mehr, undt mehr.

2.

Deine gaben thust spendiren
O Gott hier gantz wunderlich
einen thust mit vielen ziehren
dem anderen gibstu wenig mit.
Undt das nicht ohn ursach eben
grosser Gott es ist bekant
das dem [Martin] L u t h e r hetts gegeben
grosse gaaben, undt Verstandt.
Aber böss ists ausgebrochen
Er hatt dir Gott selbst getrutzt,
Vor Geilheit hatt Er gerochen
wie ein bock, hatt nichts genutzt.

3.

[Jean] C a l v i n o dem sauberen Gast
 hattts du auch Viel guths gethann
 der Vogel hatt kein ruh, noch rast
 bis dir der Gottlose Mann
 deinen mehr als schönen garten
 des wahren glaubens mit Verdruss
 thet umbwühlen, Kont nicht wahrten,
 Er war ein Mann der ärgermus.

4.

Diese beydte mitt noch Vielen
 allhier hetten gross Verstandt
 darmitt theten nichts guths spielen
 suchten dir nur spott undt schandt.
 Dieses O Gott von mir sey fern
 will alhier misbrauchen nit
 Mein Verstandt, will anwenden gern
 den du mir getheilet mitt
 allzeit hier zu deinen Ehren
 Meinem Nechsten auch zum nutz
 Mein Verstandt soll allzeit mehrren
 deine Ehr dem feindt zu trutz.

5.

Drumb mitt Hertz, Mundt undt gedancken
 O Gott vor dein gaaben gross
 die ich hab, thu ich dir dancken
 Erhalte mich im gnaden schoos.
 das ich hier bin auserkohren
 zum wahren glauben, undt der Lehr
 danck dir Gott das bin [1690] gebohren
 Von Catholischen Elteren¹ her.

6.

Drumb ihr liebe Eltern mein
 ich dancke Euch von Hertzzen
 der himmell ewer lohn wirdt seyn
 Vor alle Müh undt schmertzen
 die ihr alhier habt getragen
 damitt ich würde educiert
 Ehrlich wie mann pflegt zu sagen
 Undt in tugent informiert.

7.

Thet mitt freyen Künsten ziehren
 Meine jugent in der Zeit
 damitt einmahl Könt regiren
 mitt meinem Verstandt Viel leüth
 Zu diesem Ziel, undt Endt hab eben
 im 170[0] ten jahr
 mich ins Closter [Muri] gar begeben
 mitt höchster Verwunderung zwar.

8.

Die Gottesfurcht hab hier geliebet
 Undt hab mein Zeit wohl angewandt

hab in studiis mich geübet
gleich wie allen ist bekant.
Die Geographie sambt der Rhetoric
hab gar wohl in Kopff gefast
bis ich auch erlehrt die Practic
hatt ich weder ruh noch rast.

9.

Binn darumb [1705] nach Hoff gekommen
in Franckreich das ich gelehret
die lebens Regul, die mir benommen
all ignorantz von mir entfernt.
Zu Parma [1710-1713] hab gar defendirt
theses universi juris²
hab dieselbe dedicirt
dem Fürsten [Antonio Francesco F a r n e s e]
absque Curis.

10.

Hab mein leges wohl verstanden
thet darumb mich wehren guth
liess mich gar in Keine banden
jagen durch all ihr dispuht.
sonderen hab victorisirt
undt den feindt überwunden
ich hab glorreich triumphirt
undt alles wohl gefunden.

11.

Kurtz geredt, was do soll wissen
ein Cavalier ietzt in der welt
darauff hab ich mich beflissen
hab mich der tugent zugeselt.
Galliam undt Italam hab ich schon visitiert
undt bin per Sapientiam
in sprachen informiert
darumb thu ich im Vatterlandt
wieder glücklich jetzt anlenden
allwo ich mich durch Gottes handt
Mein Zeit werdt wohl ahnwenden.
Wirdt mich auff die Statuta hier
auffs möglichste begeben³
zu Erlehrnen auch die practic, mir
gefallen wirdt hier eben.
gewiss werdt keine müh thun spahren
einen schatz zu sammeln hier
Welcher mitt der Zeith undt jahren
dem Vatterlandt nutzt gleich wie mir.
Dem Vatterlandt wan ich werdt leisten
diensten können mit der Zeith
Wirdt ich sein gewiss am meisten
hierzu jederzeith bereith.
Hab mich also jetzt entschlossen
Weil ich Mein beruff gesehn
Wohlbedacht undt ohnverdrossen
in den Ehestandt einzugehn.⁴

damitt auch kann educieren
 Kinder auff zu Gottes Ehr
 die dem Vatterlandt servieren
 können allzeit mehr undt mehr.
 Will deswegen jetzundt suchen
 ein Person die Gott mir schickt
 ohnglück das wirdt mir nit fluchen
 Gott wirdt mir schon geben glück
 das ich hier bekomme desgleichen
 die O Gott dich fürchten thut
 in der tugent nie thut weichen
 Von dir O Gott du höchstes Guth.
 Die die Haushaltung Regieren
 kann mitt Manier undt Verstandt
 die sich selbst kann Gubernieren
 undt mir wohl geht zu der handt.
 Ein solches weib wolstu mir geben
 O Mein Gott wans dir gefällt
 ich will dir in Meinem leben
 dafür dancken in der welt.
 Nun wohl an in Gottes Nahmen
 dieses wirdt bald ahngehn. Amen."

- 1) Dessen Eltern waren *B e a t J a k o b II.* Zurlauben und *M a r i a B a r b a r a* Zurlauben.
- 2) *Theses legales quas ex jure universo etc.* (Luzern 1713), vgl. auch Meier/Zurlaubiana 979
- 3) Ab 1717 war *Heinrich Damian Leonz* dann Stadtschreiber der Stadt Zug. Dieses Gedicht muss also vor dieser Zeit, d.h. ca. 1715, entstanden sein.
- 4) Zurlauben heiratete dann aber erst 1727 *Maria Genoveva K r ä n z l i n* von Menzingen.

AH 53, 319-320

140

1653 Mai 6.

A

SCHREIBEN VON ALTSCHULTHEISS UND RAT VON LUZERN AN ALTAMMANN
 [UND DERZEITIGEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT] BEAT II.
 ZURLAUBEN

Zweifelsohne kenne jedermann die "schwere... Mühe, Arbeit, sorg unnd
 gfar bey der annochwehrenden empörung [Bauernkrieg] Unnserer Underthanen",
 die er [als Vermittler in diesem Konflikt] auf sich genommen
 habe. Dafür gebühre ihm ihr uneingeschränkter Dank. Gleichzeitig
 möchte man ihn aber bitten, mit seiner Vermittlertätigkeit fort-